

1951

4.1.1951: An der neuen Hornauer Kirche wird wieder gearbeitet. Die Firma Martin Pleines ist damit beschäftigt, die Deckenwölbungen und Rabitzdecken anzubringen.

14.1.1951: Der Landesverband hessischer Kaninchenzüchter veranstaltete seine Landesausstellung in der Stadthalle.

Beim Standesamt Kelkheim wurden im Jahre 1950 registriert: 52 Geburten, 71 Eheschließungen und 62 Sterbefälle.

Landrat Dr. Wagenbach mahnt die Bevölkerung zur Kohleneinsparung. Die Brennstoffverknappung zwingt zu einschneidenden Sparmaßnahmen, besonders bei der gewerblichen Werbung.

24.1.1951: Am Kirchenneubau in Hornau regt es sich wieder. Während innen die Rabitzarbeiten voranschreiten, wird außen das Dach mit Schiefer gedeckt.

Bei der Verlängerung der Theresenstraße in Hornau wurde festgestellt, dass der Gastwirt Heinrich Bender einen Teil seines Gebäudes vor Jahren auf gemeindeeigenem Gelände erstellt hat. Es handelt sich um 18 qm, deren Verkauf an H. Bender IV. zum Preis von 2,50 DM pro qm genehmigt wurde.

27.1.1951: In der ersten Sitzung des Jahres am 27.1. beschloss das Stadtparlament einen Fluchtlinienplan zwischen Hornauer und Bahnstraße. Es handelte sich hier um den Fluchtlinienplan für die Pestalozzistraße und den Anfang des heutigen Gagernringes (früher Siemensstraße) bis zur Pestalozzischule.

Die Forderungen der Münsterer und Hornauer Turner auf Zuschüsse für ihre Turnhallen müssen so lange zurückgestellt werden, bis der neue Haushaltsplan erstellt ist, sofern die Mittel dafür vorhanden sind. Damit im nächsten Haushaltsjahr nicht wieder dauernd neue Projekte und Anträge dazwischen geworfen werden, wird vor der Etataufstellung genau festgelegt, was im Rahmen der vorhandenen Finanzen durchgeführt werden kann und wird.

Die Münsterer Borngasse wird noch mit Mitteln des alten Haushalts neu gepflastert. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen, sobald es die Witterung zulässt.

1.2.1951: Der kath. Kindergarten in Kelkheim feiert sein 25-jähriges Bestehen. Seit der Eröffnung am 1. Februar 1926 leitet Schwester Carola ununterbrochen den Kindergarten und hat schon einige Generationen von Kindern betreut.

Kelkheim wird als Möbelstadt weltbekannt. In der Stadt produzieren über 100 holzverarbeitende Betriebe. Man hat den Eindruck, dass jedes zweite Haus eine Möbelfabrik, zumindest aber eine Möbelschreinerei ist.

Ab Ostern wird in Kelkheim in der Hornauer Schule eine Aufbauklasse für eine Realschule eingerichtet. In jedem folgenden Jahr erfolgt dann der Aufbau einer weiteren Klasse, bis die Realschule vollständig aufgebaut ist.

16.2.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 16.2. wurde für den wegen Wegzuges ausgeschiedenen Stv. Georg Mandok, Rektor Max Larisch als Stadtverordneter neu eingeführt.

In dieser Sitzung wurde auch ein Nachtragshaushaltsplan für 1950, der die Einnahmen und Ausgaben um je 19.361 DM erhöhte, beschlossen.

Ferner wurde nochmals in einem Fluchtlinienplan festgelegt, dass das Wiesengelände im Stücker Industriegebiet werden sollte. Das Gelände wurde später im oberen Teil den Farbwerken Hoechst für Wohnungsbau überlassen, im unteren Teil wurden einige gewerbliche Betriebe angesiedelt, die höhere Privatschule Dr. Richter und auch ein Sportplatz wurde angelegt.

An diesem Abend wurde ferner noch über den Fluchtlinienplan für das Gebiet der heutigen Staufenstraße ab Taunusstraße, der Zeilsheimer Straße und der Kapellenbergstraße beraten. Dabei wurde auch erstmals in Kelkheim in dem rückwärtigen Gelände zwischen Staufenstraße und Kapellenbergstraße Gelände für einen Kinderspielplatz ausgewiesen. Der Kinderspielplatz wurde erst nach und nach ab 1956 nach Neuordnung des Geländes in Bauplätze und Verlegung von Kanal- und Wasserleitung, als erster Kinderspielplatz im gesamten Stadtgebiet ausgebaut.

Das Stadtparlament beschloss auch, eine von der VfW auf dem heutigen Varta-Gelände an der Gundelhardtstraße im Zuge des Baues von Wohnhäusern im oberen Herrnwaldgebiet aufgestellte Baracke anzukaufen. Die Baracke kostete 14.600 DM und konnte in monatlichen Raten von 80 DM abbezahlt werden. Die Baracke wurde zu Behelfswohnungen ausgebaut, um wenigstens der stärksten Wohnungsnot begegnen zu können. Kurze Zeit später wurde auch noch eine zweite kleinere Baracke auf dem gleichen Gelände von der VfW ebenfalls gekauft. Auch hier wurden Notwohnungen ausgebaut. Die

größere Baracke wurde etwa 10 Jahre später nach Umsiedlung der dort untergebrachten Familien in Sozialwohnungen auf dem heutigen Bauhofgelände an der verlängerten Jahnstraße als Lagerhalle wieder aufgebaut. Auch die kleinere Baracke wurde anschließend auf dem Müllplatzgelände als provisorische Schreinerwerkstatt wieder aufgebaut.

Die Grundstücksverhandlungen für den Durchbruch der heutigen Frankfurter Straße zwischen Töpferstraße und Bahnstraße waren jetzt so weit gediehen, dass die Verlegung der Wasserleitung und des Kanals in Auftrag gegeben werden konnte. Die Stadtverordneten bewilligten daher zunächst für die Beschaffung der Wasserleitungsrohre 7.000 DM und der Kanalrohre 15.000 DM. Die Vergabe der Arbeiten wurde aber noch zurückgestellt, da man noch nicht wusste, wie man diese zusätzlichen Kosten finanzieren sollte.

Das Gremium beschloss auch, zwei Ingenieure mit der Ausarbeitung eines Kanalentwurfes für das gesamte Stadtgebiet zu beauftragen. Dafür wurden 2.000 DM bewilligt. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine Gesamtplanung für die Kanalisation und Wasserversorgung in Kelkheim. Die zwischenzeitlich bebauten neuen Gebiete in den drei Stadtteilen wurden jeweils an die vorhandenen Be- bzw. Entwässerungsleitungen der früheren Gemeinden angehängt. Bei der Ausarbeitung der vorhandenen Unterlagen stellte sich heraus, dass diese nicht vollständig waren, so dass die Ausarbeitung einer Kanalplanung für das gesamte Stadtgebiet wesentlich teurer als zunächst geschätzt kam.

An diesem Abend wurde auch wieder einmal über eine Darlehensaufnahme beschlossen. Die VfW hatte sich bereit erklärt, der Stadt Kelkheim ein Darlehen von 100.000 DM bereitzustellen, um den städtischen Anteil an dem Ausbau der Straßen "Unter den Birken", "Taunusblick" und obere "Wiesenstraße" finanzieren zu können. Dieses Darlehen betrug später genau 132.732,81 DM. Es war das erste Darlehen, das die Stadt nach der Währungsreform überhaupt in Anspruch nehmen konnte.

An diesen Abend fasste das Stadtparlament aber auch noch einen anderen zukunftsweisenden Beschluss. Es wurde einstimmig der Einrichtung einer Realschule in Kelkheim zugestimmt. Da zur Einrichtung der Klassen kein Platz vorhanden war beschloss man, zum Ausbau von zwei Behelfsklassen im Dachgeschoß der alten Schule in Hornau 2.000 DM zu bewilligen. Mit dem Ausbau der Behelfsklassen wurde sofort begonnen, um die zwei ersten Klassen der Realschule zum damaligen Schuljahresbeginn, dem 1. April eines Jahres, aufnehmen zu können.

Bei dem Ausbau des Dachgeschosses stellte sich allerdings heraus, dass die bereitgestellten Gelder nicht ausreichten. In der Sitzung am 11. 5. musste das Parlament daher 5.686 DM Mehrkosten nachbewilligen. Die Realschule wurde nach dem Bau des 1. Abschnittes der Pestalozzischule dann nach dorthin verlegt. Hier war sie bis 1972 untergebracht und wurde dann nach Fertigstellung des 1. Abschnittes der Gesamtschule Eichendorffschule nach dorthin verlegt.

3.3.1951: Auf ihrer Jahreshauptversammlung am Samstag beschlossen die Mitglieder der TSG Münster, sich mit der gerade neu gegründeten Turngemeinde 1883 Münster zu einem Verein, der TSG Münster, zu vereinen.

4.3.1951: An der neuen St. Martinkirche in Hornau sieht man in den letzten Wochen ein rasches Fortschreiten der Arbeiten. Die großen Rundfenster in Goldtönung, davon die beiden am Altar und eins auf der Orgelempore mit bleiverglastem Bildschmuck, sind eingesetzt. Die Baufirma Martin Pleines hat bereits den Altarraum und die Orgelbühne in sauberer Rabitzarbeit überwölbt, und seit Anfang dieser Woche ist die Firma Gies damit beschäftigt, die große Decke zu verkleiden. Noch ein paar Tage, dann hat auch die Firma Stausebach den letzten Rest des umfangreichen Daches mit Schiefer gedeckt.

9.3.1951: Die Gemeinnützige Baugenossenschaft hatte nach dem Bau von 16 Reihenhäusern an der Straße "Unter den Birken" den Antrag gestellt, ihr ein weiteres Baugrundstück im Herrwald zur Errichtung weiterer Reihenhäuser zu überlassen. Die Stadtverordneten stellten am 9.3. ein Grundstück zwischen den Straßen "Im Herrwald" und "Neue Heimat" zur Errichtung von 4 Reihenhäusern zur Verfügung. Ferner wurde beschlossen, dass der Verkauf der Grundstücke für die 16 Reihenhäuser an der Straße "Unter den Birken" jetzt erfolgen könne. Voraussetzung war allerdings, dass die Anliegerkosten und die Kosten des Bauholzes an 3. Stelle im Grundbuch zu Gunsten der Stadt gesichert werden.

Am 9.3. wurden auch über zwei Fluchtlinienpläne beraten. Es wurde ein Fluchtlinienplan für die Straße "Unter den Birken" und ein Fluchtlinienplan für das Gebiet zwischen Hornauer Straße und Stadthalle parallel der Hornauer Straße zugestimmt. Bezüglich der Anbindung des Gebietes "Unteres Stückes" wurde jedoch gleichzeitig beschlossen, dass eine Querverbindung zur Hornauer Straße zwischen den Wohnhäusern Schlotter (heute Grimm) und Berger zu erfolgen habe. Diese Querverbindung ist die heutige Straße "Im Stückes".

18.3.1951: Am 18.3. fand ein weiterer großer "Bunter Abend" in der Stadthalle statt. Die Varieté-, Gesangs- und Tanzdarbietungen fanden bei den Zuschauern großen Anklang.

1.4.1951: Neugründung des Handwerker- und Gewerbevereins in Kelkheim.

Auf Einladung eines vorbereitenden Ausschusses war eine erfreulich große Zahl von Vertretern aller Sparten des Handwerks, Gewerbes und Handels aus den drei Stadtteilen im Saale des Gasthauses "Zum Löwen" erschienen. Herr Möbelfabrikant Bertz begrüßte die Erschienenen, besonders Bgm. Stephan als Vertreter der Stadtverwaltung, Herrn Weigand als Vertreter der Handwerkskammer Wiesbaden und Herrn Benda, den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. Er erklärte im Namen des vorbereitenden Ausschusses, dass er die Damen und Herren hergebeten habe, um festzustellen, ob nicht der alte Handwerker- und Gewerbeverein wieder aufleben solle und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Erschienenen durch ihre Zeichnung ihren Willen erklärten, dem Verein beizutreten.

Herr Weigand überbrachte die Grüße der Handwerkskammer, die noch keine feste Bindung mit dem Verein aufnehmen kann, da das Handwerksgesetz noch nicht verabschiedet sei. Er bitte den Verein, ihn als Verbindungsmann zu betrachten und wünschte der Versammlung vollen Erfolg.

Anschließend sprach Bgm. Stephan. Die erhöhten Steuereinnahmen seien nicht das Ausschlaggebende, sondern die Tatsache, dass das gesamte Handwerk und Gewerbe der Stadt auf Gedeih und Verderb zum Wohle des Ganzen miteinander verbunden sein müsse. Er halte es für notwendig, dass der Verein zustande komme und dass sich alle Gewerbetreibenden daran beteiligen. Er schilderte die Anstrengungen der Stadtverwaltung nach dem Kriege und zeigte die Notwendigkeit erhöhter Werbetätigkeit auf. Viele Versuche seien schon gemacht worden. Der Bürgermeister unterstrich die Bedeutung der Stadthalle als werbenden Faktor. Notwendig sei die Förderung des Handwerkernachwuchses, dazu gehören auch die Gewerbe- und Realschule.

Herr Möbelfabrikant Georg Kilian setzte sich ebenfalls für die Neugründung ein und erwähnte die Leistungen des alten Vereins. In der weiteren Aussprache, an der sich die Herren Weigand, Kachelrieß, Stausebach, Berger, Ackerstaff, Bertz, Kilian und Bgm. Stephan beteiligten, handelte es sich in erster Linie darum, einen Vorsitzenden zu finden. Nach Vorschlag ausgezeichneter Kandidaten, die aber aus den verschiedensten Gründen ablehnen mussten, schlug Herr Kachelrieß den von dem vorbereitenden Ausschuss vorgesehenen Lehrer Anton Klarmann vor, der von der Versammlung einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde und das Amt mit dem Vorbehalt der Genehmigung der Regierung annehme. Der neu gewählte Vorsitzende Klarmann übernahm die Leitung der Versammlung und schritt zur Wahl des weiteren Vorstandes. Einstimmig gewählt wurden zum 2. Vorsitzenden Dachdeckermeister Stausebach, zum Schriftführer Gerhard Rauch, zum Kassenverwalter Hein. Über die Wahl der Beisitzer und der Ausschüsse, deren Vorsitzende ebenfalls zum Vorstand zählen werden, soll auf der nächsten Vorstandssitzung gesprochen werden.

Bei dieser Gelegenheit wird auch der bisherige vorbereitende Ausschuss sowie eine Reihe bereits benannter Herren anwesend sein, um über die Satzungen und den weiteren Ausbau des Vereins zu beraten. Die Ergebnisse werden auf der darauf folgenden Generalversammlung vorgelegt und zur Abstimmung gebracht.

In der anschließenden allgemeinen Aussprache gab der Bürgermeister die Abschaffung der bisherigen Anschlagtafeln bekannt und die Erstellung von 15 großen Tafeln, die von der Kurhessischen Reklamestelle verwaltet werden, damit dem wilden Reklamewesen der Stadt Einhalt geboten werde. Gegen die Abschaffung der Anschlagtafeln wandte sich Bankvorsteher Mollath, der darin eine Hemmung rasch zu publizierender Mitteilungen erblickt. Schreinermeister Berger führte Klage darüber, dass die Betriebe bis jetzt noch keine Kohlenzuteilung erhalten hätten. Dem Dank des Herrn Bertz an alle Erschienenen und die Redner schloss sich der Vorsitzende an und beendete die erfolgreiche anregende Gründungsversammlung.

1.4.1951: Heute feierte Hauptlehrer Martin Kochem von der Volksschule Münster sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Auch das Friseurgeschäft Christmann aus der Borngasse in Münster konnte am 1.4. das 40-jährige Geschäftsjubiläum feiern.

In der Stadthalle fanden wieder große Veranstaltungen statt. Zum einen führte die einheimische Bekleidungsindustrie eine große Modenschau unter dem Motto "Handarbeit ist Wertarbeit" durch, zum anderen fand wieder ein "Bunter Abend" mit Hans Joachim Kulenkampff statt.

13.4.1951: Bereits im Oktober 1950 befasste sich die Stadtverordnetenversammlung in mehreren Sitzungen mit einem Grundstückstausch mit der katholischen Kirchengemeinde Münster und der Verpachtung von Gelände an die evangelische Kirchengemeinde Kelkheim. Beide Kirchengemeinden planten damals den Bau von Kirchen mit den notwendigen Nebengebäuden im neuen Baugebiet "Herrnwald". Die kath. Kirchengemeinde Münster war Eigentümerin eines Grundstückes an der Frankfurter Straße unterhalb der heutigen Parkstraße in Größe von 1.600 qm. Zur Anlegung von Bauplätzen für das geplante Geschäftsgebiet benötigte die Stadt dieses Gelände.

Die Kirchengemeinde war im Neubaugebiet "Herrnwald" an der Errichtung einer Kirche und an weiteren kirchlichen Einrichtungen (Kindergarten, Pfarrhaus usw.) interessiert. In einem Grundstückstauschvertrag, dessen Entwurf den Stadtverordneten am 13.4. vorlag, wurde daher vereinbart, dass die Kirchengemeinde ihren Besitz an der Frankfurter Straße an die Stadt zum Preise von 3 DM pro qm abgibt, während die Stadt der Kirchengemeinde den Platz Ecke Wiesen-/ Hügelsstraße mit 5.000 qm zum damaligen Verkaufspreis für Baugrundstücke im Herrnwald von 0,90 DM pro qm übereignet.

Die evangelische Kirchengemeinde plante ebenfalls den Bau einer Kirche und weiterer kirchlichen Einrichtungen im Neubaugebiet "Herrnwald", da die Kirche in der Wilhelmstraße auf Dauer zu klein sei. Die Stadtverordneten stellten daher auch der evangelischen Kirchengemeinde an der Ecke "Im Herrnwald"/Hügelsstraße ein Grundstück von 5.700 qm zur Verfügung, das jedoch zunächst nur für jährlich 120 DM pachtweise überlassen wurde. Einige Zeit später wurde auch dieses Grundstück an die evangelische Kirchengemeinde zum Preis von 0,90 DM pro qm verkauft.

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirchengemeinde konnten bis heute, teilweise aus finanziellen Gründen, teilweise aber auch auf Grund späterer neuerer Überlegungen im Gebiet "Herrnwald" keine Kirche errichten. Die katholische Kirchengemeinde hat einen Teil des Geländes mit einem Kindergarten bebaut. Die evangelische Kirchengemeinde baute auf einem Teilgrundstück ihr Pfarrhaus. Das Restgelände der katholischen Kirchengemeinde wurde ein Bolzplatz, und das Restgelände der evangelischen Kirchengemeinde ist in die danebenliegende städtische Grünanlage einbezogen, außerdem wurden hier einige Spielgeräte aufgestellt.

Die damaligen Beschlüsse über den Grundstückstausch bzw. die Grundstückszuweisung waren sehr umstritten. Dem Grundstückstausch mit der katholischen Kirchengemeinde Münster stimmten nur 9 Stadtverordnete der CDU zu, während 7 Stadtverordnete der SPD, FDP und der WG "Neuordnung der Gemeindeverhältnisse" dagegen stimmten. Dem Beschluss auf Zuweisung des Geländes an die evangelische Kirchengemeinde stimmten 13 Stadtverordnete zu, 3 Stadtverordnete der SPD enthielten sich der Stimme.

In der Stadtverordnetensitzung am 13.4. wurde noch eine Neuerung im Sitzungsablauf festgelegt. Es wurde beschlossen, dass jeweils das Protokoll der letzten Stadtverordnetensitzung in der nachfolgenden Sitzung zu verlesen war. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde nur 1 Originalprotokoll bei der Stadtverwaltung geführt. Es hatte außer den zwei Stadtverordneten, die das Protokoll zu unterzeichnen hatten, niemand Kenntnis von dem genauen Wortlaut der gefassten Beschlüsse.

An diesem Abend mussten sich die Stadtverordneten auch noch in nichtöffentlicher Sitzung mit der bereits früher beschlossenen Versetzung von Polizeibeamten erneut befassen. Es wurde wieder beschlossen, dass entweder die Versetzung von zwei Beamten zum 30.6.51 zu erfolgen habe oder eine Kündigung zu diesem Termin auszusprechen sei. Die anstehenden Kündigungen konnten vermieden werden, da sich die Stadt Hofheim und die Gemeinde Hattersheim bereit erklärte, je einen Kelkheimer Polizeibeamten in ihre Dienste zu übernehmen.

30.4.1951: Am heutigen Sonntag fand in der Stadthalle das Kreisturnfest statt. Bei dieser Gelegenheit ehrte der Kreisturnwart Fritz Kohaut den Senior der aktiven Kelkheimer Turnerschaft, Wilhelm Willas, mit dem Kreisehrenbrief.

1.5.1951: Heute konnte Michael Rauch, als Mitinhaber der Firma Körner & Rauch, sein Goldenes Handwerkerjubiläum feiern. Er steht auch heute noch täglich seinen Mann in der Firma.

6.5.1951: Heute feierte der evangelische Kirchenchor der Paulusgemeinde sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass veranstaltete das Dekanat Kronberg ein großes Kirchenchor-Treffen in der Kelkheimer Stadthalle.

12.5.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 12.5. stand wieder einmal mehr der Ausbau der verlängerten Altkönigsstraße, der heutigen Frankfurter Straße zwischen Töpferstraße und Bahnstraße, auf der Tagesordnung. Es wurde jetzt einstimmig beschlossen, dass die bereits gekauften Kanal- und Wasserleitungsrohre durch die Kelkheimer Baufirma Johann Fritz zum Gesamtkostenpreis von 60.672 DM zu verlegen seien. Interessant ist in der Beschlussformulierung, dass der Magistrat beauftragt wurde, zu versuchen, einen im Stadtgebiet bei einem Bauherren eingesetzten Bagger möglichst bei den Kanal- und Wasserleitungsarbeiten einzusetzen, um die Vergabesumme zu reduzieren. Man kann sich heute kaum noch vorstellen, dass im Jahre 1951 alle Hoch- und Tiefbauarbeiten fast ausschließlich ohne Maschineneinsatz durchgeführt werden mussten.

An diesem Abend befassten sich die Stadtverordneten aufgrund des einige Monate davor gestellten FDP-Antrages wieder mit der Errichtung eines Schwimmbades. Die Baukommission wurde einstimmig beauftragt, "die Angelegenheit Schwimmbad weiter zu treiben". Sie wurde weiterhin beauftragt, ohne Entstehung von Kosten verschiedene Kostenvorschläge einzuholen und diese dann dem Gremium vorzulegen.

Pfingsten feierten die Turnerinnen der TSG Münster ihr 25-jähriges Bestehen. Am Sonntagabend wurde das Fest durch einen Festkommers in der Turnhalle eingeleitet. Knallvoll war die Halle, als der Spielmannszug und die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Münster mit dem Marsch "Turner auf zum Streite" das Fest eröffneten. Es folgten turnerische und tänzerische Darbietungen, welche große Beifallsstürme hervorriefen. Der Montag war den Turnwettkämpfen auf dem Sportfeld gewidmet, und am Abend folgte ein Tanzabend mit der Feuerwehrkapelle.

27.5.1951: Der Handwerker- und Gewerbeverein Kelkheim hielt nach seiner Neugründung seine 1. Hauptversammlung im Gasthaus "Zum Löwen" ab. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen erläuterte der 1. Vorsitzende A. Klarmann den Sinn und Zweck des Vereins, der sich zum Ziele setzt, alle selbständigen Handwerker, Gewerbetreibenden, gewerbliche Gesellschaften, wie auch alle Bürger, die gewillt sind, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen, in seinen Reihen zu vereinen. Der Verein will die beruflichen, wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Interessen von Handwerk, Handel und Gewerbe fördern und wahren sowie den Fremdenverkehr in der Stadt heben.

Zu diesem Zwecke wird er eine planmäßige Werbung für den Besuch der Stadt entfalten, wobei die Vielzahl der Betriebe, die Leistungsfähigkeit der Unternehmer und die Qualität ihrer Erzeugnisse gewürdigt werden. Der Name der Stadt soll zu einem Begriff werden. Die bewährten Ausstellungen und Musterschauen sollen wieder ins Leben gerufen werden und Besucher in die Stadt bringen. Das Ziel, bessere Verbindungen mit Omnibussen, Verbesserung der Straßen aus Gebieten, die unter schlechter Bahnverbindung leiden, muss in enger Verbindung mit der Stadtverwaltung erstrebt werden, wie überhaupt eine enge Fühlungnahme mit der Stadtverwaltung sowie den städtischen Körperschaften gewahrt wird. Der Verein wird bei späteren Wahlen zu den städtischen Körperschaften bedacht sein, dass Handel, Handwerk und Gewerbe in den öffentlichen Gremien ausreichend vertreten sind. Eine Hauptaufgabe wird die Verschönerung des Stadtbildes sein, damit der Fremde nur gute Eindrücke von hier mit nach Hause nimmt. Die Mitwirkung bei der Baugestaltung im Stadtgebiet durch Fachleute der Bauwirtschaft aus dem Verein soll da, wo sie sich segensreich für die Gemeinschaft auswirken kann, nicht unterbleiben.

Der Verein erwartet von seinen Mitgliedern, dass sie sich gegenseitig unterstützen, in der Werbung den Takt wahren und auf gute Qualität ihrer Ware bedacht sind. Er ist weiter bestrebt, in Versammlungen und Zusammenkünften die Mitglieder einander näher zu bringen, ihnen durch Vorträge und sonstige Darbietungen geistige Anregungen zu geben und in geselligem Zusammensein, Ausspannung von der Tagesarbeit zu bieten. Die Bildung des Nachwuchses ist mit allen Mitteln zu fördern, die Einrichtung einer Schreinerei- Fachschule in Kelkheim ist zu erstreben. Eine Rechtsstelle zur Erteilung von Rat und Auskunft in einfachen Rechtsfragen soll, wenn es die Verhältnisse erlauben, ins Auge gefasst werden.

Der Vorsitzende verlas anschließend die von dem Vorstand und dem vorbereitenden Ausschuss ausgearbeiteten Satzungen. Der Entwurf wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Sodann erfolgte die Ergänzungswahl des Vorstandes und die Wahl der Ausschüsse. Die Leitung des Vereins setzt sich demnach wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Anton Klarmann, 2. Vorsitzender: Peter Stausebach, 1. Schriftführer: Georg Rauch, 2. Schriftführer: Helmut Müller, 1. Kassenverwalter: H. Hain, 2. Kassenverwalter: Heinrich Katzenbach, Beisitzer: O. Berninger, H. Steidle, Willi Mohr, Kassenprüfer: H. Möller, W. Rodeck. Dem Verkehrsausschuss sollen angehören: W. Rempe, K. Bornemann, Hans Grimm und W. Klott, dem Ausschuss für Werbung und Ausstellung: Ad. Ackerstaff, Heinz Bender, H. Bertz, Georg Kilian, Heinrich Müller und Johann Stelzer, dem Ausschuss für Kultur: H. Kachelrieß, H. Epple, Harry Hügle, A. Klarmann, H. Neumann, E. Oesterle und H. Steidle.

Die Ausschüsse können bei Bedarf jederzeit erweitert werden. Mit dieser Wahl hat sich der Verein so konstituiert, dass er sofort mit der Planung und Vorbereitung seiner Ziele beginnen kann. Ein reger Meinungsaustausch setzte bei dem Punkt "Wünsche und Anträge" ein, bei dem sich Vertreter aller Sparten beteiligten. Da der Verein seine Ziele nur erreichen kann, wenn alle mittun, ist eine große Mitglieder-Werbeaktion geplant, deren Organisation von Herrn Möller in die Hand genommen wurde.

4.6.1951: Mit der Verlängerung der Altkönigstraße (Teilstück der heutigen Frankfurter Straße von Töpferstraße bis Bahnstraße), dem Problem Nr. 1 in Kelkheim, ist nunmehr begonnen worden. Das seit 1926 geplante Projekt, das immer wieder verschoben wurde, geht damit nun endgültig seiner Vollendung entgegen.

Das Innengerüst der neuen Hornauer Kirche ist nach Vollendung der Verputzarbeit entfernt worden, und jetzt beginnt wieder eine groß angelegte Gemeinschaftsarbeit, gilt es doch den Fußboden zu planieren und zu betonieren sowie die Erdmassen auf dem Kirchplatz gleichmäßig zu verteilen. Dabei sind umfangreiche Erdbewegungsarbeiten zu leisten, zu deren Bewältigung eine Masse freiwilliger Helfer erforderlich ist. Bei dieser Gelegenheit werden gleich die Entwässerungskanäle für die Dachrinnen gelegt und die Fundamente für die Treppe gegossen.

Auch der Parkplatz für Omnibusse vor dem Bahnhof K.-Mitte ist nunmehr fertig gestellt. Die enge Durchfahrt ist damit beseitigt, und das neue Stationsgebäude präsentiert sich angenehm dem Auge des Beschauers. Der neue Anbau mit seinen modernen sanitären Anlagen, seiner gediegenen Ausstattung und dem hübschen Verkaufskiosk findet allseitiges Gefallen beim reisenden Publikum. Die neue Straße zwischen Hornauer Straße/Stadthalle und Bahnhof K.-Mitte (heutige Pestalozzistraße) ist jetzt markiert, so dass die anliegenden Bauinteressenten an die Planung ihrer Bauvorhaben herangehen können.

15.6.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 15.6. stand wieder das leidige Wohnungsbauproblem auf der Tagesordnung. Die FDP hatte beantragt, den Wohnungsausschuss und das Wohnungsamt aufzulösen und die Planstelle des Sachbearbeiters des Wohnungsamtes einzusparen. Die Versammlung einigte sich einstimmig, den seitherigen Wohnungsausschuss aufzulösen und einen neuen Wohnungsausschuss, bestehend aus vier Stadtverordneten und zwei weiteren Bürgern, zu bilden. Der Vorsitz wurde Bgm. Stephan übertragen, der jedoch kein Stimmrecht im Ausschuss haben sollte.

Der neu gebildete Ausschuss sollte sofort zusammentreten und schnellstens den Entwurf einer Geschäftsordnung über seine Arbeitsweise vorlegen. Der Geschäftsordnungsentwurf des neuen Wohnungsausschusses wurde am 26.10.51 den Stadtverordneten vorgelegt. Es wurde, bevor er einstimmig beschlossen wurde, noch eine Vielzahl von Veränderungen vorgenommen. Die Bedeutung des Wohnungsausschusses als Vermittler zwischen Wohnungssuchenden und Wohnungsinhabern wird allein aus der Bestimmung erkennbar, dass der Ausschuss wöchentlich zusammenzutreten habe. Die Problematik der Zuständigkeiten in Wohnungszuweisung ist aus folgenden Bestimmungen ersichtlich:

§ 11: Handelt die Wohnungsbehörde (gemeint ist das örtliche Wohnungsamt) im Falle des § 10 gegen die Stellungnahme des Wohnungsausbaues, so ist es dem Ausschuss anheimgestellt, die vorgesetzte Behörde um Entscheidung anzurufen.

§ 12: Alle Anweisungen der Kreiswohnungsbehörde sind vor ihrer Durchführung dem Wohnungsausschuss vorzutragen, wenn mit einer solchen Anordnung Wohnraum entgegen den Grundsätzen dieser Geschäftsordnung und den Vorschlägen des Wohnungsausschusses belegt werden soll.

8. bis 9.7.1951: Großer Sängertwettstreit in unserer Heimatstadt aus Anlass des 90-jährigen Jubiläums des MGV "Liederkrantz" Kelkheim.

Am 18. März 1861 schlossen sich 42 Männer im Gasthof "Zum Rebstock", dem heutigen Vereinslokal "Zum Löwen" unter der Stabführung von Lehrer Corvers und dem Vorsitz von Jakob Kern zu einem Männergesangverein zusammen. Jener Tag ist der Gründungstag des Jubelvereins, der sich nach Jahrzehnten einer ruhmvollen Vereinsgeschichte anschickt, sein Jubiläum in Glanz und Pracht zu begehen, in einem Ausmaß, wie es in der Vereinsgeschichte noch nicht erlebt wurde. Seit 15 Jahren steht Jean Müller als Vorsitzender an der Spitze des Vereins, der bei seinem Amtsantritt im Jahre 1936 bereits das 75. Jubelfest, verbunden mit dem 25-jährigen Dirigentenjubiläum Heinrich Leuthers, beim Verein ausrichten durfte.

Als ein Glück verheißender Tag muss auch die Aufnahme des Quartetts "Einigkeit" mit seinem wertvollen Stimmenmaterial gewertet werden, das 1946 mit dem Jubelverein verschmolz und in Balthasar Schrimpf als 1. Vorsitzenden an der Tradition des "Liederkrantz" heute, 30 Jahre nach seiner Gründung, herzlichen Anteil hat. Den Dirigentenstab führt Karl Diether (Neu Isenburg), der seine Sänger meisterhaft in der Hand hat und beim Feste zeigen wird, was er aus seinem Chor herauszuholen versteht.

Am Sonntagabend trennten sich die Mitglieder des Festausschusses nach bestandener Zerreißprobe. Die Wochen der Vorbereitung hatten das Letzte verlangt, was von Menschen verlangt werden kann, in den Gesichtern aber ein Glanz kindlicher Freude über den herrlichen Verlauf des Jubelfestes und des Sängertwettstreites.

Das Fest verlief in einer Harmonie und mit der Präzision eines Uhrwerks. In den liebevoll festlich geschmückten Straßen sah man ein wogendes Menschenmeer fröhlicher und glücklicher Menschen, die auch von weit her kamen und beeindruckt waren von dem schönen geräumigen Festplatz und der herrlichen Stadthalle. Wahrlich, ein höheres Lob kann die Gemeinschaft der Menschen in unseren Mauern nicht treffen, ein Lob, das in dieser Zeit der Zerrissenheit mehr wiegt als alle Reichtümer der Welt. Und die Glück verheißende Einigkeit, erweitert durch die ganz musterhafte Haltung Tausender lieber Gäste, die uns durch ihren Besuch beglückten, hat an den Festtagen ein Band um alle Herzen geschlungen. Möchten doch diese Freundschaftsbande nie zerreißen, möchten Liebe und Eintracht die Herzen aller, die sich in diesen Tagen nahe gestanden haben, fester und fester binden, dann wäre unser Fest ein kleiner Beitrag zur Veredelung und Versöhnung der zerrissenen und gequälten Menschen.

Der festliche Auftakt am Samstagabend. Schon der Auftakt zum Fest am Samstagabend in dem mit 3.000 Personen gefüllten Festzelt war recht verheißungsvoll und bereits ein großes Fest für sich. Mit den Chören "Wachet auf" aus den Meistersingern und "O Deutschland" von dem im Festzelt anwesenden Ehrenchorleiter des MGV "Liederkrantz", Willy Giesen, sowie dem von Toni Stockhausen geschriebenen,

von Alexandra Stockhausen vorgetragenen Festprolog, fand der Abend würdigen Auftakt und Überleitung zur Festansprache des Vorsitzenden des Hauptausschusses, Hermin Herr.

Sein Gruß galt den Ehrengästen, unter denen sich außer dem Schirmherren des Festes, Minister a.D. Werner Hilpert, 1. Kreisdeputierter Dr. Brümmer, Residentleiter Mr. Butler, Bgm. Willi Stephan mit den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, die Geistlichkeit beider Konfessionen, der Kreisschulrat und Vertreter des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes befanden, den Gastvereinen und nicht zuletzt der gesamten Bevölkerung, die ausnahmslos freudigen Anteil an dem Fest ihrer Sänger nahm, wie es allein die sich kaum noch zu überbietende Ausschmückung der Häuser und Straßen in unserer Möbelstadt so sichtbar gezeigt hat.

Zwei Gruppen stellte Hermin Herr in seiner Festansprache besonders heraus und sprach sie namentlich an, weil durch die tiefe Zielsetzung des Festes die Wege des Gemeinschaftswesens besonders zum Ausdruck komme: die Gruppe aller Vereine und Verbände der drei Stadtteile und eine in der Geschichte Kelkheims erstmalig zu verzeichnende geschlossene Mitwirkung an der Ausgestaltung eines so großen Festes, ferner die Gruppe der Heimatvertriebenen, die aus der näheren und weiteren Umgebung so zahlreich gekommen waren, um durch Darbietung von Volkstänzen und Heimatliedern das einzige, was ihnen außer der Erinnerung an die alte Heimat geblieben ist, als wertvolles Kulturgut in ihre neue Heimat zu tragen.

Der Festredner entwickelte dann unter Hinweis auf die durch die Kenner der Heimat- und Vereinsgeschichte so vorzüglich in der Festschrift interpretierte Entwicklungsgeschichte der Feststadt und des Fest gebenden Vereins die mit dem Fest verbundenen ideellen Gedanken und tat damit einen eindrucksvollen Blick in die Welt, die die menschliche Toleranz und den Drang zum Edlen und Schönen zum Ziele hat, den Grundgedanken: "Nur was man für andere tut, bestimmt den Wert des Lebens" dabei besonders herausstellend. Wieder stehen wir heute an einem Punkt, so sagte der Redner, der dieser Ideenwelt sehr fern liegt. Weltangst, Gefühl der Bedrohung und teilweise Ausweglosigkeit erwecken im Menschen einen Angstkomplex, der die Werte allen Kulturschaffens, aller Kunst, Musik und Dichtung ernstlich in Frage stelle. Auch der Begriff "Vaterland" müsse wieder zum Ideal werden, nicht aus egoistischem Nationalstolz, sondern aus dem Willen heraus, zu dem Mosaikbild einer einigen Welt einen wertvollen, glänzenden Stein beizutragen. Wir Sänger wollen die unermüdlichen Vorreiter dieses und anderer Ideale sein und wir sind stolz darauf, dass es unser Ehrenchormeister Willy Giesen war, der die herrliche und erschütternde Melodie zu dem Eingangschor schuf, der da lautet:

*"O Deutschland, heilig Vaterland, du Vaterland der Schmerzen,
Auf jede Wunde legen wir dir eines unserer Herzen.
O Deutschland, heilig Vaterland, du Mutter ohne Ende,
Es segnen uns in Volkes Not auch die gebundenen Hände.
O Deutschland, heilig Vaterland, wir beten deinen Namen,
Du großer Gott, im Weltgericht versag uns nicht dein Amen!"*

Mit diesem Hymnus schloss Hermin Herr seine mit herzlichem Beifall der 3.000 Gäste gedankte Festansprache.

Ehrung der Jubilare. Der 1. Vorsitzende, Jean Müller, nahm dann die Ehrung der Jubilare vor. Für mehr als 60-jährige Mitgliedschaft erhielten die goldene Ehrennadel mit Urkunde die Gebrüder Josef und Wilhelm Dichmann, für 50-jährige Mitgliedschaft Josef Klein, Franz Anton Klarmann, Peter Herr, Georg Löw, Heinrich Herr V., Philipp Löw, Philipp Hoppe, Karl Dichmann und Anton Klarmann. Für mehr als 40-jährige aktive Mitgliedschaft wurden folgende mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet: Heinrich Diehl, Anton Bender und Nikolaus Nagel. Die Ehrung der Mitglieder, die seit mehr als 30 und 25 Jahre aktiv im Verein stehen, schloss sich an.

Für 30 Jahre: Otto Berninger, Peter Diehl, Josef Maibach, Franz Gies, Heinrich Schrimpf, Fritz Diehl, Josef Berninger, Peter Herr, Otto Bäßler, Jakob Klomann, Peter Bender, Heinrich Weck, Balthasar Schrimpf, Jean Pleines, Heinrich Planz, Georg Blumenstein, Adam Herr, Jean Müller und für 25 Jahre: Adam Westenberger, Heinrich Müller, Erasmus Schmitt und Nikolaus Klarmann.

Eine ganz besondere Freude war es dem Vorsitzenden, zwei Mitglieder des Vereins aus den Reihen der Heimatvertriebenen auszuzeichnen. Die Ehrung galt den Mitgliedern Zettelmeisel für 30-jährige und Denk für 25-jährige dem deutschen Männergesang bewahrte Treue.

Minister a.D. Dr. Werner Hilpert knüpfte an seine frühere aktive Mitgliedschaft in einem Leipziger Männerchor an und bezeichnete die mit einem Wettstreit verbundene Jubelfeier des MGV "Liederkranz" in einer Zeit, da sich die Menschheit von der wahren Musik so sehr entferne, die Schallplatte triumphiere und der echten Hausmusik so wenig Raum gegeben werde, als ein recht bedeutsames Fest. Der Männergesang sei der feinste Interpret des deutschen Wesens, die beste Ausdrucksform der deutschen Heimat.

Im Auftrag des am Erscheinen verhinderten Landrats Dr. Wagenbach überbrachte 1. Kreisbeigeordneter Dr. Brümmer dessen Grüße und ein Geldgeschenk des Kreises.

Geschäftsführer Hertel vom Landesverband des DAS gab seiner Freude Ausdruck über das zwischen Sängern und Bürgern geknüpfte Band der Gemeinschaft und überbrachte die Grüße aller hessischen Sänger. Es sei die Aufgabe der Sänger, das gute Chorlied an die Öffentlichkeit heranzutragen und den Menschen Freude und Entspannung zu bringen. Die stattliche Zahl der Jubilare, denen sein ganz besonderer Gruß galt, habe bewiesen, dass Treue kein leerer Wahn ist. Da aber auch Ideale ihre Grenzen haben, bat der Vertreter des Bundes um die Unterstützung aller Bestrebungen der Sänger durch die Behörden.

Im Namen der Sängerfrauen gratulierte Frau Pleines und überreichte mit sinnvollen Worten ein Fahnenband und ein Geldgeschenk zur Beschaffung von Noten.

Der Resident-Officer des MTK, Mr. Butler, bezeichnete die Sangesfreude im Kreise als erfreulich groß und gratulierte dem Jubelverein mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf des Wettstreits, von dem man den allgemeinen Wunsch ableiten könne, dass auch jeder andere Wettstreit so friedlich sein und so edlen Zielen dienen möge.

Die Glückwünsche der Stadtverwaltung und ein entsprechendes Geschenk überbrachte Bgm. Stephan, der in seiner Ansprache den Männergesang als wertvollen Beitrag für die seelische und moralische Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes bezeichnete. Seine Ansprache klang aus mit dem Willkommensgruß an alle in die Feststadt gekommenen Gäste und dem Wunsch auf ein durch die deutsche Zunge und das deutsche Lied geeintes Vaterland in einem friedlichen und freien Europa. Schulrat Knapp verband seinen Glückwunsch mit dem Hinweis auf das enge zwischen Schule und Gesang bestehende Band und gab der Hoffnung auf die Heranbildung eines guten Nachwuchses für die Sänger durch die Schule Ausdruck.

Kurt Niegemann, der die Ansage des Abends besorgte, war bei dem umfangreichen Programm, das sich bis 1 Uhr nachts allein im offiziellen Teil erstreckte, ein viel beschäftigter Mann und musste noch sehr vielen Gratulanten das Wort erteilen.

Eine Anzahl der bereits anwesenden auswärtigen Vereine trug bekannte Chöre vor. Eine ganz besondere Delikatesse waren die Auftritte des Doppelquartetts "Samt und Seide" aus Krefeld, das diesen Namen wirklich verdient und zu Recht trägt. Dass der Vortrag des Liedes "Das einsame Glöcklein" ein geradezu demonstrativ gefordertes da capo heraufbeschwor, ist nicht allein auf die wundervolle Melodie, sondern vor allem auf den seltenen Genuss eines so ausgezeichneten Vortrages zurückzuführen.

Großen Beifall holte sich wiederum die Tanzgruppe der SG Kelkheim unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Willas. Die mit viel Grazie getanzten Walzer "An der schönen, blauen Donau" und "Geschichten aus dem Wiener Wald", begleitet vom gemischten Chor Hornau und einem Orchester Kelkheimer Musikfreunde, begeisterten immer wieder und bedeuteten einen besonderen Genuss für alle auswärtigen Gäste des Abends, die diese Gruppe erstmalig zu sehen bekamen. Nicht unerwähnt seien die Darbietungen der Turner und Turnerinnen der SG Kelkheim und der TSG Münster, sowie das erstmalige Auftreten der Akkordeon-Gruppe Münster.

Die Verbundenheit zwischen Alt- und Neubürgern wurde durch Grußworte des Kreisvorsitzenden des Verbandes der Heimatvertriebenen, Herrn Fellmann, sowie durch Darbietungen einer Jugendgruppe der Heimatvertriebenen aus Hattersheim in so netter Weise bekundet. Mit dem Vortrag eines Liedes aus dem Erzgebirge und einem Volkstanz sicherte sich die Gruppe Zustimmung und Beifall der großen Festgemeinde. Großen Anklang fanden auch die Vorführungen der Hochradgruppe der SG Kelkheim.

1. Vorsitzender Jean Müller, der im Laufe des Abends schon manchen Einzeldank ausgesprochen hatte, fasste in einem Schlusswort noch einmal den Dank für alle Ehrungen und Darbietungen des Abends zusammen. Aus seinen Augen leuchtete die berechnete Freude über den wohl gelungenen Abend als Auftakt des großen Festes.

Strahlender Sonnenschein grüßt den Hauptfesttag. Der Sonntagmorgen erstrahlte in der Sommersonne. Früh um 6.00 Uhr sang der MGV "Euterpe" Hornau wunderschöne Chöre vom Klosterberg herab. Seine harmonischen Weisen und die herrlichen Melodien des Bläserchores schallten weit über das Tal hinaus und brachten auch den letzten Schläfer auf die Beine.

Punkt 7.00 Uhr versammelten sich der Festausschuss und das Schiedsgericht mit den Vertretern der am Wettstreit teilnehmenden Vereine im Sitzungssaal des Rathauses. Festvorsitzender Hermann Herr stellte die Preisrichter vor, und es war schon ein gutes Omen für den Tag, als Kapazitäten wie Professor Herrmann, Rudolf Bracht, Willy Giesen und Quirin Rische als Preisrichter des Wettstreites präsentiert wurden. "Wir streiten nicht um den Siegespreis, wir singen um den Sieg", das waren die eindrucksvollen Worte des Vorsitzenden, der die Vereine ermahnte, sich allem dessen zu enthalten, was man so oft auf Wettstreiten erlebt und den Festen einen bitteren Beigeschmack geben kann.

Um 7.30 Uhr begann das Wettsingen. In der Stadthalle, wo die Chöre der III. Stadtklasse sowie I. und II. Landklasse sangen, trat als begrüßender Verein das Doppelquartett "Samt und Seide" Krefeld auf, während im Festzelt der MGV "Euterpe" Hornau den Vereinen der I. Stadtklasse und II. Landklasse nebst den zahlreichen Zuhörern den musikalischen Gruß entbot.

Bei der erstgenannten Gruppe wirkten als Preisrichter die Herren Bracht und Giesen, bei der zweiten Prof. Herrmann und Rische. Neben ihnen war ein Sekretär und hinter ihnen das Preisgericht platziert. Dank der

musterhaften Vorbereitung aller Formulare usw. durch den Festschriftführer Jean Pleines rollte am Vormittag das Klassen- und Ehrensingen flott ab, wie auch am Nachmittag bei Wechsel der Lokale das Höchste Ehrensingen flott vonstattenging. Die Vereine leisteten durchweg vorzügliches. Ihr Gesang verriet ausgezeichnete Schulung, Auswahl der Chöre, Auftreten und Vortrag verdienten höchstes Lob - vom kleinsten Landverein bis zum 130 Mann starken Stadtchor. Man sieht immer wieder, welch hohe Kulturmission unsere Gesangsvereine erfüllen. Das Preisrichterkollegium hatte keine leichte Aufgabe, man konnte indessen beobachten, dass diesen Fachmännern nichts entgeht. Ruhig und sachlich trugen sie ihre Bewertungen ein, ohne Rücksicht auf das, was um sie herum vorging. Ihr Urteil war klar und unbestechlich. Dass diese Behauptung richtig ist, geht schon daraus hervor, dass die Einzelurteile der verschiedenen Richter nur unwesentlich voneinander abwichen. Der eine Chor schwankt vielleicht einmal in der Tonreinheit, dieser Dirigent legt zu scharfes Tempo an, jener ist etwas langsam, kurz, alle diese Kleinigkeiten wiegen bei einem Sängerwettstreit schwer und geben in der Beurteilung schließlich den Ausschlag, ob der Chor gegenüber seinem Partner höher oder niedriger zu werten ist.

Der Festzug stellte sich in der Frankfurter Straße auf und bot ein imposantes Bild. Vorweg die Reitergruppe Münster, die es sich nicht nehmen lässt, bei allen großen Lokalveranstaltungen die stolze Spitze zu bilden. Auf bunt geschmückten Rädern folgte die Radfahrabteilung der SG Kelkheim und TSG Münster, ein Mann auf dem historischen Hochveloziped stolz abgeschlossen von einer hübschen Gruppe gekoppelter Räder mit einer reizenden Sänfte, die von zwei kleinen Mädchen besetzt war, und unseren stolzen Hochradfahrern. Sehr eindrucksvoll der Festwagen der SG Kelkheim, der recht anschaulich die einzelnen Sparten des Sports illustrierte, die innerhalb der SG gepflegt werden. Unsere gesamte sportliche Jugend in ihrer ansprechenden Kleidung folgte. Immer und immer wieder sahen wir die Säulen der Ortsvereine und der Gastvereine im Zuge, von der geballten Menschenmenge am Straßenrand freudig begrüßt. Die greisen Jubilare, die dem Verein schon zum Teil über 60 Jahre die Treue halten, fuhren an uns vorüber, sie zwingen uns zur Hochachtung. Es folgt der Ehrenausschuss. Ein prachtvoller Wagen des Obst- und Gartenbauvereins Kelkheim mit einem fantastisch hübschen Riesenblumenkorb forderte uns auf, "Eßt Taunus- Obst, trinkt Apfelwein! Warum kauft man das im Ausland ein?" Die Kolpingfamilie fuhr ihren Wahlspruch "Gott segne das ehrbare Handwerk" durch Kelkheim. Sie zeigte in Miniatur reizende Möbelmodelle und die Riesensymbole des Handwerks, den Hobel und den Winkel. Ein zweiter Wagen forderte zum Besuch der von der kath. Frauenschaft geleiteten Fortbildungskurse auf. Die Hornauer Vereine illustrierten hübsch die Sage vom Liederbach, und Heinrich von Otterdingen saß leibhaftig in seiner Fuchshöhle, die von zwei lieblichen Jungfrauen bewacht wurde. Die Wagen der Feuerwehren durften auch nicht fehlen, und dann konnten wir das Glanzstück des Zuges, den Festwagen der Frauen des Vereins bewundern, ein ganz bezauberndes Dreimäderlhaus mit einem Gefolge der reizendsten Damen der Welt. Wir bewunderten gerade noch den Festwagen des Jubelvereins mit der Göttin der Musik, als ein jäh hereinbrechender Gewitterregen den ganzen Zauber verschwinden ließ. Schade, wirklich schade, man hätte sich noch lange an der Farbenpracht des herrlichen, gewaltigen Zuges begeistern können, doch, wenn der Himmel es anders will, können auch unsere verwegensten Wunschträume buchstäblich ins Wasser fallen.

Wer da aber glaubte, das erfrischende Nass hätte die Feststimmung beeinträchtigt, hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht, der auf das plötzliche Hereinströmen der Massen ins Festzelt schon lange gewartet hatte. Er, nämlich der Verein selbst, konnte nun sein Füllhorn reichlich in Tausende von durstigen Kehlen ergießen. Es ist doch klar, wenn so ein Festzelt allein schon ein paar tausend Mark zu mieten kostet, muss doch die Wirtschaft angekurbelt werden, und wir würden uns im Interesse des Vereins von Herzen freuen, wenn dem Heinrich hinter dem Tresen mitsamt seinem Wirtschaftsausschuss für ein paar Stunden der Schweiß auf die Stirn getreten wäre. Das hilft mit, die vielen Unkosten, die der Verein aufzubringen hatte, zu mildern.

Dann der Vergnügungspark für unsere lieben Kinder. Wie lange hatten wir kein zweistöckiges Karussell mehr in Kelkheim. Es wurde, wie auch die übrigen Jahrmarktsbuden, ausgiebig frequentiert. Außer unseren alten Unternehmern, die uns ja schon vor dem Krieg mit ihren Attraktionen erfreut haben, sahen wir eine Reihe von winzigen Ständen und Ständchen, die die Festpsychose des Volkes richtig erfasst hatten und Papas locker sitzende Briefftasche fürs Kind zu öffnen reizten. Wie die Polizei mitteilte, war bei dem Riesentrubel in der Stadt nichts passiert.

Der Festausschuss, der bislang fieberhaft an der Auswertung der Preisrichterurteile gearbeitet hatte, begab sich zur Preisverteilung in das Festzelt. Jedem der beteiligten Vereine wurde eine Urkunde über seinen mehr oder weniger hohen Sieg ausgehändigt. Die Stimmung war wirklich erbauend. Jubel und Beifall bei der Siegerehrung, kein Wort der Art, wie man sie so oft bei solchen Gelegenheiten hören kann. In einigen Fällen musste wegen Punktgleichheit eine Losentscheidung gefällt werden. In allen Fällen wurde Einigung erzielt.

Feuchtfröhlicher Ausklang am **Montag**. Auf dem weiteren Programm stand "Montag 10.00 Uhr Frühschoppen". Dass daraus ein Gipfel der Begeisterung wurde, hätte niemand gedacht. Man traf sich bei Löw, hörte dem Platzkonzert zu, tanzte auf der Straße und marschierte nach dem Festplatz ab. Landrat Dr.

Wagenbach hatte es sich, von seiner Reise nach München zurückkommend, nicht nehmen lassen, sofort nach Kelkheim zu eilen, um dem Jubelverein seine persönlichen Glückwünsche zu entbieten. Vorsitzender Jean Müller überreichte ihm die silberne Ehrennadel des Vereins. Auch Bgm. Stephan hielt noch einmal eine zündende Ansprache.

Der MGV Velbert sang zwei mit großem Beifall aufgenommene Chöre. Inzwischen war das Männerquartett "Samt und Seide" hinzugekommen. Durch seinen Geschäftsführer richtete es herzliche Dankesworte an den Verein und sang sein Abschiedslied. Auf allgemeinen Wunsch brachte es noch einmal "Das einsame Glöcklein", mit dem sich das Quartett schon beim Kommers so tief in die Herzen der Festteilnehmer hinein gesungen hatte.

Der Vorsitzende von Velbert brachte in seiner Ansprache die Verbundenheit der Möbelstadt mit der Stadt der Schlösser zum Ausdruck. Der Abschied von "Samt und Seide" gestaltete sich in Anwesenheit der Sänger von Niederlahnstein, Velbert, Kelkheim und Münster zu einem Höhepunkt der

Freundschaftsbezeugungen. Immer wieder wurde die wunderbare Aufnahme, die vorbildliche Organisation würdig herausgestellt. Auch Niederlahnstein nahm herzlichsten Abschied und verließ unsere gastliche Stadt nicht, ohne die Stifter der Ehrenpreise zur persönlichen Vorstellung mit nach Hause zu nehmen.

Der Nachmittag war den Kindern gewidmet. Tausende drängten sich zu der Schule, wo die unzähligen Luftballons und Fähnchen ausgegeben wurden, und unter den Klängen der Kapelle bewegte sich ein gewaltiger Kinderfestzug durch die Stadt und zurück zum Festzelt. Kurt Niegemann leitete das Kinderfest in dem bunten Festzelt und fand den richtigen Ton, die Schar in seinen Bann zu ziehen. Die Schülerkapelle Altenhain eröffnete das Fest mit einem schneidigen Marsch. Darauf richtete Festvorsitzender Hermin Herr freundliche Worte unter dem Motto "Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen" an das junge Völkchen und flößte Begeisterung für die Sache des Gesangs ein.

Wunderschöne Lieder sangen dann die Schule Hornau (Frl. Vollmuth), Kelkheim (L. Baldus) und Niederhofheim (L. Habel), immer wieder unterbrochen von Darbietungen des Altenhainer Schülerorchesters. Zwei Schüler von Altenhain bliesen noch ein feines Trompetensolo. Dann überreichte Hermin Herr mit herzlichem Dank an die späteren Sänger jeder der an der Musik beteiligten Schulen ein Ehrendiplom zur Erinnerung. Die meisten Kinder fanden dann ihr Vergnügen auf dem Juxplatz. Der Festtag klang abends mit einem Festball aus, auf dem man in beschwingter Form Abschied von der Jubelfeier nahm.

Am Hornauer Kirchenneubau soll vor Beginn der Getreideernte noch tüchtig gearbeitet werden. In der letzten Woche wurde das Fundament im Altarraum betoniert. Anschließend wird der Fußboden des großen Rundbaues mit Beton ausgegossen werden. Danach denkt man an die Erstellung der Treppen und Portale. Eine große Wüstenei bildet noch immer der mit Erdhügeln übersäte Platz um die Kirche. Um die Fläche zu ebnen wurden die Männer zu einem Großeinsatz aufgerufen. Mit vereinten Kräften soll das Werk vollendet werden.

Bei einem Sudetendeutschen Heimatabend in der Stadthalle sprach auch Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm.

27.7.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 27.7. wurde der HH-Plan 1951 bei einer Gegenstimme und einer Stimmenthaltung verabschiedet. Er schloss im ordentlichen Teil in Einnahme und Ausgabe mit 718.186 DM und im außerordentlichen Teil mit 306.850 DM ab, erreichte also gerade zusammen wieder die Grenze von 1 Million DM. Dass die bereitgestellten Mittel nicht ausreichten, ist daraus zu ersehen, dass mit 9 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen zusätzlich beschlossen wurde, bei einer erwarteten (aber nicht eingetretenen) Senkung der Kreisumlage und bei sonstigen Einsparungen die freiwerdenden Beträge in einem Nachtrag an erster Stelle für das Handwerk und an zweiter Stelle für die drei Sportvereine bereitzustellen. Die Steuerhebesätze blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

In der gleichen Sitzung wurde aber auch die Genehmigung zur Errichtung von Behelfsladenlokalen zwischen dem Schützenhof und dem Anwesen Klomann in der Bahnstraße erteilt. Die Behelfsläden wurden nur auf jederzeitigen Widerruf, längstens jedoch auf 5 Jahre genehmigt. Diese Behelfsläden wurden jedoch erst Anfang der 70er Jahre in Verbindung mit dem Abbruch des Schützenhofes entfernt. Die damals erwartete Neuordnung dieses Innenstadtbereiches innerhalb 5 Jahren ist erst Ende der 80er Jahre abgeschlossen worden.

31.7.1951: Heute gegen 13.00 Uhr brach in der Möbelfabrik von Gebr. Wolf in der Frankfurter Straße, vermutlich durch eine Explosion im Spritzenhaus, ein Brand aus, der sich rasch über den gesamten Dachstuhl des Fabrikgebäudes ausbreitete. Die rasch herbei eilenden Wehren aus Kelkheim, Münster, Hornau, Hofheim und Höchst griffen das Feuer aus Dutzenden von Schlauchleitungen an, und es gelang, ein Weitergreifen auf die unteren Stockwerke zu verhüten.

Von der Belegschaft erlitten H. Lutz erhebliche Brandverletzungen und Heymuth aus Niederhofheim Schnittwunden. Beide wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Hauptbrandmeister Adolf Klarmann zog sich

eine Rauchvergiftung zu. Der Sachschaden ist gewaltig und lässt sich noch nicht übersehen, da außer einer Menge wertvoller Möbel und Einrichtungen, die dem Feuer zum Opfer fielen, auch das Löschwasser in den unteren Räumen beträchtlichen Schaden angerichtet haben dürfte.

5.8.1951: Die Heimatvertriebenen des MTK feierten heute in der Stadthalle ihren "Tag der Heimat".

Landrat Dr. Wagenbach hat den Freiwilligen Feuerwehren von K.- Mitte, Münster, Hornau und Hofheim für ihren vorbildlichen Einsatz beim Brand in der Möbelfabrik Gebr. Wolf öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

In der verlängerten Altkönigstraße (Frankfurter Straße von Töpfer- bis Bahnstraße) sind die Kanal- und Wasserleitungsarbeiten nunmehr fertig gestellt. Das Profil der Straße mit Bürgersteigen wurde festgelegt und der Boden hat jetzt Zeit sich zu setzen, damit im nächsten Jahr mit dem Straßenbau begonnen werden kann.

Die neue Hornauer Kirche hat in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit einen festen Betonfußboden erhalten. Dank dem Einsatz der beteiligten Bürger, die ihre Freizeit für die gute Sache opferten, sowie dem Umstand, dass die Firma Adam Müller aus Hornau ihre Betonmischmaschine zur Verfügung gestellt hat, ist erreicht worden, dass die Arbeiten zügig vollendet werden konnten. Auch der Platz um die Kirche wurde in den Abendstunden von zahlreichen Helfern freiwillig planiert, so dass die unschönen Erdhaufen verschwunden sind.

14.8.1951: Am 14.8. beschäftigten sich die Stadtverordneten mit dem im Jahre 1951 auszuführenden Straßenbauprogramm. Dieses Programm fiel im Vergleich mit später mit 17.000 DM noch sehr bescheiden aus. Es wurde beschlossen, dass ein Teilstück der Gundelhardtstraße in einer Länge von 60 bis 70 Meter und 6 Meter Breite in Kleinpflaster mit einem Kostenaufwand von 8.900 DM auszubauen ist. Der Rest der Straße sollte für 1.800 DM geteert werden. Der anfallende Schotter der Straße sollte in der Münsterer Straße eingebaut werden. Ferner sollten die Taunusstraße und die Schieferberghohl (verlängerte Straße Nach dem Busch in Richtung Hauptfriedhof) je eine Teerdecke für 3.300 bzw. 3.000 DM erhalten. Der Kanal- und Wasserleitungsbau in den Straßen "Wiesenstraße", "Taunusblick" und "Unter den Kastanien" war jetzt abgeschlossen, so dass die Abrechnung und Veranlagung der Anlieger beschlossen wurde.

26.8.1951: Vom 26. bis 29.8. feierten die Kelkheimer ihre Kerb wieder in althergebrachter Weise. Die Hauptfeierlichkeiten fanden in und neben der Stadthalle statt.

8.9.1951: Die Münsterer feierten vom 8. bis 11.9. ihre Kerb. Schade, dass in diesem Jahr keine Kerbeborsch den Kerbeauftrieb anführten.

21.9.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 21.9. befassten sich die Stadtverordneten mit mehreren Grundstückstauschgeschäften an der heutigen Pestalozzistraße. Die Firmen Happ & Kilb und Sieder hatten in dem Gebiet selbst Grundbesitz. Die Stadt hatte dort ebenfalls Grundbesitz. Ferner waren einige weitere Parzellen von Privatbesitzern angekauft worden. Die Firmen Happ & Kilb und Sieder erhielten bei dem Ringtausch Grundstücke, die Stadt den vorderen Teil des Grundstückes der geplanten Pestalozzischule und ein Grundstück wurde an die Firma Dr. Fresenius & Co (später Fa. Gehe & Co) zur Errichtung eines pharmazeutischen Großhandelsunternehmens verkauft. Die Fa. Dr. Fresenius & Co. war während des Krieges von Frankfurt nach Kelkheim verlegt worden und in mehreren angemieteten Räumen in der Wilhelmstraße untergebracht.

Ferner beriet das Stadtparlament wieder einmal über eine Darlehensaufnahme von 300.000 DM. Ein Angebot einer Bausparkasse konnte nicht angenommen werden, weil eine vorherige Einzahlung von Eigenkapital nicht möglich war. In der nächsten Sitzung am 26.10. konnte der Magistrat ein Angebot einer Frankfurter Sparkasse vorlegen. Aber auch dieses Angebot konnte wegen der außerordentlich ungünstigen Darlehensbedingungen (insbesondere nur sehr kurze Laufzeit bei hohem Auszahlungsverlust) nicht angenommen werden. Der Magistrat wurde wieder einmal mehr beauftragt, weitere Verhandlungen zu führen.

Da die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde von ursprünglich 600 auf über 2.300 angewachsen ist, hat die Kirchenleitung beschlossen, dass Kelkheim ein eigenständiger Pfarrsitz wird. Die Vorbereitungen zur Umsiedlung von Pfarrer Spieß aus Oberliederbach nach Kelkheim sind bereits angelaufen.

1.10.1951: Von Montag, dem 1.10., bis Donnerstag waren die Schalter der Stadtkasse geschlossen. Der Grund hierfür war, das Personal wurde zur Ernte in den städtischen Obstplantagen eingesetzt.

4.10.1951: Heute feiert die Holzhandlung Franz Anton Klarmann in der Hauptstraße ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

6.10.1951: Erstmals nach dem Kriege führt der wieder gegründete Handwerker- und Gewerbeverein am 6.10. eine **Möbelausstellung** in Kelkheim durch.

Nun ist es soweit. Wochen voller Sitzungen, Besprechungen, Planungen, Wochen voll planmäßiger Arbeit aller beteiligten Kreise sind verstrichen. Am letzten Freitag stand es fest, dass der himmelhohe Berg von Vorbereitungen bis zum Gipfelgrad erstiegen war und der geplante Ausstellungstermin trotz der Kürze der Zeit eingehalten werden konnte. Wer mit den Verhältnissen vertraut ist, der weiß, welches Risiko der wieder neu ins Leben gerufene Handwerker- und Gewerbeverein auf sich lud, als er sich entschloss, in dieser schweren Zeit zum ersten Mal nach dem Kriege wieder mit einer großen geschlossenen Schau an die Öffentlichkeit zu treten, um Zeugnis von der Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder abzulegen. Am vergangenen Samstag und Sonntag starteten die Autokolonnen zur großen Sternfahrt durchs Hessenland und nach Rheinland-Pfalz, um für die Ausstellung zu werben. In vielen Zeitungen wurde durch Inserate geworben, reicher Plakatschmuck ruft zum Besuch der Ausstellung auf.

In der Stadthalle herrschte im Laufe der Woche ein Ameisenfleiß, galt es doch, den Ausstellungsraum mit ganz anderen Mitteln als früher herzurichten, und schon bei Inangriffnahme der Arbeiten zeigte sich die Tücke des Objektes. Aber unsere tüchtigen Fachleute haben es geschafft. Die Ausstellung wird heute eröffnet. Morgen wird der erste große Besucherstrom einsetzen. Wer ist heute nicht an Möbeln und sonstigen Einrichtungsgegenständen, die das Heim behaglich gestalten, interessiert? Die Kelkheimer Meister können etwas leisten, worauf man sich verlassen kann. Reiche Erfahrung liegt hinter ihnen. Sie dürfte dem Kunden ein festes Vertrauen einflößen, dass er in Kelkheim gut bedient wird.

Die Möbelausstellung in der Stadthalle läuft!

Auch der größte Optimist hätte am Samstag nicht zu glauben gewagt, dass bis zum Eröffnungstermin um 15.00 Uhr alles in Ordnung sei. Doch die Kelkheimer Handwerker haben trotz großer widriger Umstände alle Arbeiten termingerecht erledigt, und die Ausstellung konnte um 15 Uhr eröffnet werden.

Der 1. Vorsitzende des Handwerker- und Gewerbevereins, Lehrer Anton Klarmann, konnte bei der am Samstagnachmittag im Sitzungssaal des Rathauses stattgefundenen Eröffnungsfeier zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen Landrat Dr. Wagenbach, Bgm. Stephan, Mitglieder des Magistrats und der städtischen Gremien, Dr. Hofmeier von der Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerksmeister Emmerich und Geschäftsführer Benda, den Vorsitzenden des Landesverbandes der Handwerker- und Gewerbevereine Hertzling (Oberursel), Pfarrer Spieß und Pfarrer Flavian Häberle, Vertreter der Schulen, die Veteranen des heimischen Handwerks und Gewerbes, die Direktoren Josef und Karl Dichmann und Forstamtsleiter Schulz (Hofheim).

Bgm. Stephan begrüßte die Gäste im Namen der Stadt und gab seiner Freude Ausdruck, dass es nach 10-jähriger Pause nun wieder möglich geworden sei, mit einer Möbelausstellung an die Öffentlichkeit zu treten. Er sprach sich anerkennend aus über die lebhafteste Anteilnahme an dieser Ausstellung, die er als ein dringendes Bedürfnis der Stadt und ihrer etwa 400 gewerblichen Unternehmungen bezeichnete.

Dr. Hofmeier gab seiner Freude Ausdruck, dass der junge Handwerker- und Gewerbeverein Träger der Ausstellung ist und bat um Erfahrungsberichte nach Abschluss der Ausstellung, der er als Sprecher der Industrie- und Handelskammer guten Erfolg wünschte. Im gleichen Sinne äußerte sich auch Herr Hertzling, der die Grüße und Wünsche des Landesverbandes der Handwerker- und Gewerbevereine überbrachte.

Landrat Dr. Wagenbach bezeichnete die Ausstellung als ein anknüpfen an eine alte Tradition und als einen Ausdruck des Willens, durch Lieferung von Qualitätserzeugnissen den Weg in eine bessere Zukunft ebnen zu helfen. Der Landrat erklärte die erste Ausstellung der Kelkheimer Möbelindustrie für eröffnet und gab mit den besten Wünschen der Hoffnung Ausdruck, dass man nach Abschluss der Ausstellung sagen könne:

"Es hat sich gelohnt!"

Der Rundgang durch die Ausstellung zeigt dem Besucher ausschließlich Erzeugnisse des Kelkheimer Gewerbefleißes. Rund 30 Firmen zeigen in der Stadthalle insgesamt 70 Zimmermodelle, die durchweg von hoher Handwerkskunst zeugen. Der Kelkheimer Schreinermeister will hier ja zeigen, was er selbst kann und zu welcher Leistung er fähig ist. Dass er selbstverständlich auch ganz einfache Zimmer herstellen kann, liegt klar auf der Hand.

Man kann von ihm alles bekommen. Hier auf der Ausstellung legt er den Beweis seines Könnens ab. Es ist nur ein Bruchteil dessen, was in seiner Werkstatt entsteht bzw. was er zu Hause auf Lager hat, was er in seinen Schaufenstern und Ausstellungsräumen bietet, und darüber hinaus kann der Meister eine Fülle von Zeichnungen vorlegen, die den Geschmack jedes Interessenten treffen.

In der Halle prangen die wundervollen Modelle aus den feinsten Edelhölzern, herrliche Stilzimmer in Nussbaum mit Schnitzereien, in Schleiflack, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer in einfacher Ausführung sowohl als auch für die Ansprüche des ganz verwöhnten Kunden. Wir finden einen Wohnzimmerschrank mit eingebautem Radio und Schallplattenapparat und einen Wohnzimmerschrank mit herausklappbarem

Bett. Unsere Polster zeigen neben geschmackvollen Gebrauchsmöbeln für das behagliche Heim Spitzenleistungen ihrer hohen Kunst.

Im Vorraum der Stadthalle zeigt eine einheimische Firma modernste Büroeinrichtungen mit allen dazugehörigen Maschinen. Wir erhalten Einblick in die Tätigkeit unseres größten Betriebes, einer Büromöbel- und Furnierfabrik und eines Furniermesserwerkes (Dichmann AG).

Unsere Holz-, Sperrholz- und Furnierhandlungen stellen ihre Hölzer zur Schau. Eine Frankfurter Firma zeigt für Wiederverkäufer ihre Möbelstoffe, und unsere Schreiner- Bedarfshandlungen haben eine Schau alles dessen aufgebaut, was der Schreinermeister für die Herstellung seiner Möbel braucht. Diese Schau dehnt sich von der Vorhalle bis zum oberen Saale hin aus. Wahrlich eine Ausstellung, die sich sehen lassen kann, die unserer Stadt alle Ehre macht.

Schon am Eröffnungstage strömten die Besucher herein. Am Sonntag herrschte Hochbetrieb in der Stadt und Tausende von Besuchern gingen durch die Halle. Überall sah man interessierte Besucher, und wie man von den Ausstellern hört, sind auch schon schöne Geschäfte angebahnt worden. Ein Gesamturteil wird man sich erst am Ende der Ausstellung machen können.

Eine solche Ausstellung ist sowohl für den Veranstalter, den Handwerker- und Gewerbeverein, als auch für den Aussteller mit hohen Kosten verbunden, die durch einen sich belebenden Geschäftsverlauf wieder ausgleichen müssen. Letzten Endes wird sich der Segen der Ausstellung auch auf den kleinen Betrieb, der aus finanziellen Gründen an der Ausstellung nicht teilnehmen kann, günstig auswirken und derjenige, der hätte mitmachen können, es aber aus irgendwelchen Gründen unterlassen hat, wird sich sagen, dass auch er in Zukunft dabei sein möchte.

Der Handwerker- und Gewerbeverein will allen helfen. Der Grundsatz: "Einer trage des anderen Last" muss die ganze Gemeinschaft des Kelkheimer Handwerks und Gewerbes umschließen, denn wenn es dem Schreiner gut geht, hat jeder andere Geschäftsmann, ob Bäcker, Metzger, Lebensmittelhändler, Textilhändler oder Gastwirt seinen Vorteil. Und deshalb gehört auch er in die Reihen des Vereins. Der erste Tag zeigte viele zufriedene Gesichter. Wollen wir hoffen, dass nach schweren Zeiten, die unsere Handwerker durchgemacht haben, bald wieder Tage der Zufriedenheit und des Glückes folgen. Wenn das der Fall wäre, dann hätte die erste Möbelausstellung nach dem Kriege ihren Zweck erfüllt.

14.10.1951: Die 1. Möbelausstellung nach dem Kriege hat am 14.10. ihre Tore geschlossen. Da lohnt es sich schon, Rückschau zu halten und eine Bilanz zu ziehen. Der Handwerker- und Gewerbeverein, dessen Hauptziel die Förderung des einheimischen Handwerks und Gewerbes ist, hat sofort nach seiner Neugründung den Gedanken der Wiedereinrichtung der früher so erfolgreichen Möbelausstellungen aufgegriffen und in unvergleichlich kurzer Vorbereitungszeit in die Tat umgesetzt. Die Ausstellung sollte die Leistungsfähigkeit der einheimischen Möbelindustrie unter Beweis stellen.

Die Tage der Eröffnung brachten einen erfreulich hohen Besucherstrom. Im Laufe der Woche war es ruhiger, obwohl immer Gäste da waren, die sich sehr anerkennend über die Möbelschau aussprachen. Am letzten Tag waren es wieder Tausende, die durch die Hallen wanderten. Wie man hörte, wurden auch schöne Geschäftsabschlüsse getätigt und viele Geschäfte angebahnt. Die zahlreichen Besucher ließen es sich auch nicht nehmen, die gut dekorierten Schaufensteranlagen zu besichtigen, und es ist auch in der Stadt so manches Geschäft zustande gekommen.

Die 1. Möbelausstellung nach dem Kriege ist zu Ende. Am Montagvormittag wurde die Stadthalle geräumt, noch schneller, als sie aufgebaut wurde. Es hat sich gezeigt, dass der große Saal der Stadthalle für einen solchen Zweck noch viel zu klein ist. Sobald man sich von den Strapazen erholt hat, wird der Verein wieder zusammentreten, um die Unterlagen für die nächste Möbelausstellung zusammenzutragen.

26.10.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 26.10. wurden für die Kanalverlegung im Neubaugebiet Herrnwald wieder einmal 5.000 DM bewilligt, damit wenigstens in einem kleinen Teilgebiet wieder ein kleiner Kanalstrang verlegt werden konnte. Das Neubaugebiet Herrnwald war auch zu dieser Zeit noch weitgehend ohne Kanalisation und teilweise auch noch ohne Wasserleitung.

An den Ausbau der Straßen war überhaupt noch nicht zu denken. An den Straßenrändern waren lediglich schmale Pfade mit Aschenkohle für die Fußgänger angelegt, ohne Straßenrinne und Bordstein. Die Baufahrzeuge, die Baustellen mit Baumaterialien anfahren mussten, blieben meist in den aufgeweichten, lehmigen Fahrspuren hängen. Das Baumaterial musste von den Bauherren von dort mit Hand- oder Pferdewagen zu den Baustellen transportiert werden.

Am 1. Wochenende im November feierten die Hornauer bei schönem Herbstwetter ihre Kerb. Hochbetrieb herrschte auf dem Kerbeplatz, auf dem tags zuvor die Kerbeborch einen hübschen Kerbebaum aufgestellt hatten.

In der Stadthalle und in Münster eröffneten die Narren ihre Karnevalssaison.

Die Pflasterarbeiten in der Steilstrecke der Gundelhardtstraße nehmen einen guten Fortgang. Der obere Teil der Straße ist bereits mit einer festen Straßendecke versehen.

Im Hornauer Kirchenneubau wurden in den letzten Wochen die Sockel für Altäre und Kanzel gemauert, die Treppen zu den Seiteneingängen fundiert und die Marmorverkleidung für Hochaltar, Kanzel und Kommunionbank ausgemessen.

30.11.1951: In der Stadtverordnetensitzung am 30.11. wurden wieder einige projektierte Straßen im Neubaugebiet Herrnwald benannt. Es waren dies die "Hügelstraße" und der "Hainpfad". In der gleichen Sitzung erhielten aber auch noch andere in Kelkheim neu projektierten Straßen folgende Namen: Im Baugebiet "Am Berg" die Straßen "Parkstraße", "Unter den Nußbäumen" und "Talstraße". Im Baugebiet an der Stadthalle die Straßen "Pestalozzistraße" und "Siemensstraße" (heute Gagernring). Der Weg zum Kloster wurde "Klosterbergstraße".

Die von einem Kelkheimer Bauunternehmer kurz vor dem 2. Weltkrieg erbaute Seitenstraße der Frankfurter Straße die Bezeichnung "Zum Bach" (bis 1951 im Volksmund "Scholl-Siedlung"). Die Verbindung zwischen Frankfurter Straße und Wilhelmstraße wurde "Gustav-Adolf-Straße".

An diesen Straßenbenennungen ist ersichtlich, dass sich jetzt die Bautätigkeit in der Stadt auf viele Stellen verteilt und dass die ersten Versuche gemacht wurden, auch das Baugebiet "Am Berg" westlich des Bahnhofes K.-Mitte in die Bebauung einzubeziehen.

In dieser Sitzung musste man wieder einmal mehr zusätzliche Mittel für den Ausbau und die Unterhaltung der Baracken auf dem ehemaligen Reitplatz (heutiges Varta-Gelände an der Gundelhardtstraße) ausgeben. Für das Unterfangen einer Baracke wurden 1.480 DM und für die Einrichtung von zwei weiteren Notwohnungen 800 DM bewilligt.

Für die Unterhaltung der Baracken mussten auch in den Folgejahren bis zu ihrem Abbruch immer wieder außerplanmäßig Mittel bewilligt werden. Trotzdem konnte hier ein menschenwürdiges Wohnen für die Bewohner nie erreicht werden. Dass die gewünschte Ordnung in dem Barackenlager auch teilweise zu wünschen übrig ließ, ist aus dem 2. Teil des entsprechenden Stadtverordnetenbeschlusses vom 30.11. erkennbar. Es heißt: "Für die Bewohner der Baracken ist eine strenge Hausordnung zu erlassen, die verhindert, dass immer wieder neue unwürdige Zustände entstehen".

1.12.1951: Das Ehrenmal auf dem Hornauer Bergfriedhof wird diese Woche 30 Jahre alt. Das Denkmal, eine Schöpfung des Schwanheimer Bildhauers Beltz, verkörpert in eindrucksvoller Weise den Schmerz der Mutter um ihren gefallenen Sohn und wird seit der Zeit seines Bestehens viel und gern besucht.

9.12.1951: Heute eröffneten die Eheleute Albin und Käthi Opitz in ihrem neu erbauten Hause in der Hornauer Straße ein Lebensmittelgeschäft.

17.12.1951: Am 17.12. wurden durch den Bürgermeister im Sitzungssaal des Rathauses UNICEF-Spenden an bedürftige Kelkheimer Bürger verteilt.

21.12.1951: In der letzten Stadtverordnetensitzung des Jahres 1951 am 21.12. waren von 18 Stadtverordneten nur 10 anwesend. Da nur zwei entschuldigt waren, fehlten also 6 Stadtverordnete unentschuldigt. In nichtöffentlicher Sitzung befasste man sich insbesondere mit zwei Prozessen gegen die Stadt Kelkheim. Bei beiden Prozessen ging es um Wohnraumbeschlagnahmen der Stadt zur Unterbringung von Heimatvertriebenen.

In einem Fall forderte ein Gastwirt eine höhere als die von der Stadt bereitgestellte Entschädigung für eine mehrmonatliche Beschlagnahme eines Saales zur vorübergehenden Unterbringung von zugewiesenen Flüchtlingsfamilien. Im anderen Fall klagte ein Kelkheimer Bürger gegen die Stadt wegen der Beschlagnahme und Belegung seines Wohnhauses.

Prozesse dieser Art mussten in der ersten Nachkriegszeit öfter geführt werden, da das "Zusammenpferchen" der Menschen in den zu engen und kleinen Wohnungen immer wieder zu Reibereien führte. Da die Einweisungen meist von der Stadt vorgenommen wurden, richteten sich die eingeleiteten Prozesse auch meist gegen die Stadt. Teilweise wurde aber auch über Prozesse versucht, die Stadt zu zwingen, ausgesprochene Wohnungsbeschlagnahmen aufzuheben. Die Mehrzahl dieser Prozesse endete durch Vergleiche. Es wurden teilweise einzelne Räume von Wohnungen von der Beschlagnahme freigestellt, teilweise erhielten die Kläger eine finanzielle Entschädigung für die erhöhte Beanspruchung ihrer Räumlichkeiten.

Für den Stadtwald muss in Abständen von etwa 10 Jahren ein so genanntes Betriebswerk erstellt werden, das die Nutzung und Abholzung der Waldflächen beinhaltet. Da während des Krieges durch den erhöhten Holzeinschlag das frühere Betriebswerk überholt war, forderte das staatliche Forstamt die Neuaufstellung eines Betriebswerkes für den Stadtwald. Die dafür vom Forstamt errechneten Kosten von 2.400 DM erschienen den Stadtverordneten zu hoch, und die Erstellung eines neuen Betriebswerkes wurde zurückgestellt.

26.12.1951: Unglaublich aber wahr, die Stadt Kelkheim hat in allen Stadtteilen Weihnachtsbäume mit elektrischer Beleuchtung aufgestellt.

Was haben die Gremien u. Verwaltung der Stadt Kelkheim im abgelaufenen Jahr geleistet?

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Es ist üblich, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und alle Ereignisse des vergangenen Jahres noch einmal an uns vorüberziehen zu lassen. Wie bisher müssen wir auch diesmal feststellen, dass nicht alle unsere Wünsche und nicht alle unsere Hoffnungen in Erfüllung gingen. Das abgelaufene Jahr hat erneut wieder bestätigt, dass wir ein armes Volk geworden sind. Noch immer leiden wir unter den Folgen des Krieges. Wenn schon während des Krieges keinerlei kommunalpolitischen Aufgaben gelöst werden konnten, so gestattete das die Nachkriegszeit kaum anders.

Zunächst war es der nach Kriegsende auftretende Materialmangel und dann nach der Währungsreform die Beschaffung und Bereitstellung der für all diese dringend gewordenen Aufgaben notwendigen Geldmittel. Wenn trotz all dieser Schwierigkeiten auch im vergangenen Jahr wieder beachtliche Erfolge erzielt werden konnten, dann ist das in erster Linie auf das Verständnis der Einwohnerschaft und die intensive Arbeit der städtischen Körperschaften zurückzuführen.

In 12 Stadtverordnetensitzungen mit mehr als 140 Punkten und in 38 Magistratssitzungen mit über 1.000 Punkten und zahlreichen Kommissionssitzungen wurden Beschlüsse von zum Teil weittragender Bedeutung gefasst. Trotz der im letzten Jahr angefallenen Mehrarbeit in der Verwaltung konnte der Personalstand bei der Stadtverwaltung nicht nur gehalten, sondern es konnten sogar Einsparungen vorgenommen werden.

Wenn auch als betrübliche Feststellung bemerkt werden muss, dass im vergangenen Jahr die Bürgersteuerausgleichsbeträge endgültig als beträchtliche Einnahme der Stadtkasse wegfielen, so darf doch, dank dem Gewerbefleiß unserer Bevölkerung, der seinen Niederschlag im erhöhten Gewerbesteueraufkommen findet, die Finanzlage der Stadt Kelkheim als klar bezeichnet werden. Ebenso haben die Sorge und die Pflege der städtischen Obstanlagen im verflossenen Jahr den Absatz von mehreren 1.000 Zentnern Obst überreichlich gelohnt. Diese und andere Einnahmen gestatteten, im Jahre 1951 eine größere Anzahl von Arbeiten, die ausschließlich im Interesse der Bevölkerung selbst liegen, durchzuführen.

Ungelöst bleibt nach wie vor das Problem Volksschule. Doch konnten auch hier für Unterhaltung der Schulgebäude, für die Ausstattung von Lehrsälen mit Einrichtungsgegenständen aller Art und den weiteren Ausbau von Lehrräumen für die Realschule größere Beträge ausgeworfen werden. Mehrere Teilfluchtlinienpläne, der Flächennutzungsplan und die Aufstellung eines Generalkanal- und Straßenplanes werden zukünftig die Grundlagen für Bebauung und Ausdehnung unserer Stadt bilden.

Durch das rasche wachsen der Einwohnerzahl war es im Jahre 1951 notwendig, die gesamte Wasserleitungsanlage unter Aufwand erheblicher Mittel zu erweitern. An Wasserversorgungsleitungen wurden 1.500 m neu gelegt und zwar in den Straßen Unter den Eichen, Unter den Kastanien, Neue Heimat, Sendelbacher Weg, Altkönigstraße und Theresenstraße. Für 36 Neuanschlüsse und Reparaturen am Hauptnetz der Wasserleitung waren mehrere 100 lfd. Meter neue Rohre notwendig.

Neuverlegung von Kanal erfolgte in der Altkönig, Wiesenstraße, Unter den Kastanien und im Sendelbacher Weg. Die Straßen Unter den Birken und Taunusblick wurden vollständig und Wiesenstraße und Unter den Kastanien teilweise mit vollkommen neuer Straßendecke versehen. Das sind zusammen fasst 6.500 qm Straßenneubau. An Straßenpflaster wurden 1.100 qm neu angelegt, und 1.500 qm Bürgersteig wurden neu mit Platten belegt. Mit einer Teerdecke wurden insgesamt 13.200 qm Straßenfläche versehen. An bereits vorhandenen Straßen wurden rund 5.000 qm durch Reparaturarbeiten unterhalten. Für den Bau der Altkönigstraße wurde das Straßenplanum, das 4.500 qm umfasst, hergestellt.

3.500 cbm Müll wurden im letzten Jahr abgefahren. Die Durchführung dieser Arbeiten verursachte einen Kostenaufwand von rund 190.000 DM.

90 Baugesuche wurden im abgelaufenen Jahr bearbeitet. Davon wurden 54 Bauvorhaben von privater Seite zum Abschluss gebracht.

Für das kommende Jahr ist der Stadtverwaltung die Lösung schwerwiegender Aufgaben gestellt. Der Neubau einer Schule kann nicht mehr länger aufgeschoben und muss im kommenden Jahr durchgeführt werden. Die Errichtung einer achtklassigen Volksschule ist in Kelkheim unerlässlich. Das zurzeit noch als Volksschule genutzte Gebäude findet dann als Realschule Verwendung. Zurzeit werden in Kelkheim in 12 Räumen 1.050 Kinder von 21 Lehrern unterrichtet. Es kommen also auf eine Schulklasse 87 Kinder. Ein unerträglicher, nicht mehr hinzunehmender Zustand.

Es bleibt für die Stadtverwaltung die dringendste und vornehmste Aufgabe, diesen Zustand zu ändern. Es wird aber auch erwartet, dass der Hessische Staat sich maßgeblich an der Durchführung dieses vordringlichen Problems beteiligt. Die notwendigen Bauunterlagen liegen den zuständigen Behörden vor und harren der Bezuschussung, denn nur mit Hilfe dieser Stellen kann dieser wirklich unwürdige Zustand behoben werden.

Ein weiteres schwerwiegendes Problem stellt der Neubau von Wohnungen dar. Nahezu 300 Wohnungssuchende, darunter etwa 60 in menschenunwürdigen Unterkünften hausende Familien, müssen im kommenden Jahr besser untergebracht werden. Die der Verwaltung aus laufenden Haushaltsmitteln zur Verfügung stehenden Beträge reichen dazu jedoch nicht aus. Wenn es auch im vergangenen Jahr möglich war, den beiden Baugenossenschaften Gelände und Bauholz zur Verfügung zu stellen, so darf doch nicht übersehen werden, dass für eine auch nur annähernde Lösung des Problems erhebliche Barmittel notwendig sind.

Auch hier muss mit öffentlichen Mitteln, die Bund und Land zur Verfügung stellen müssen, Abhilfe geschafft werden. Inwieweit die Bevölkerung selbst an der Beschaffung eines Teiles der erforderlichen Mittel beteiligt werden kann, bedarf noch der eingehenden Prüfung. Keineswegs jedoch kann in Bezug auf Schaffung von neuem Wohnraum so wie bisher verfahren werden. Der sich immer mehr bemerkbar machende Bedarf an Bauland macht die Umlegung weiteren Geländes notwendig. Hierbei ist neben anderem in erster Linie an das Gelände zwischen Gundelhardtstraße und Herrnwaldsiedlung gedacht. Durch den endgültigen Ausbau der Altkönigstraße, der mit Beginn der wärmeren Jahreszeit durchgeführt wird, steht ebenfalls weiteres Baugelände zur Verfügung. Auch an der Beschaffung von Industriegelände, das an der Siemensstraße in kleinerem und in größerem Umfang südlich der Hofheimer Straße in Münster vorgesehen ist, muss weiter gearbeitet werden. Der restlose Ausbau der Herrnwaldsiedlung ist vordringliche Aufgabe der Stadtverwaltung.

Ebenso dringlich erscheint die Schaffung einer gemeinsamen Sportstätte. Es geht nicht an und ist auf die Dauer nicht tragbar, dass mehrere, zum Teil recht unvollkommene Sportstätten in Bezug auf Spielfähigkeit und Zuwegung erhöhte Ausgaben erforderlich machen, ohne dass damit eine zufrieden stellende Lösung des Problems erreicht wird. Es ist deshalb beabsichtigt, eine einzige gemeinsame großzügige Anlage im Stadtzentrum zu schaffen, die allen Anforderungen und allen Sportarten gerecht wird. Die bereits im Jahre 1950/51 aufgeworfene Frage des Schwimmbades steht mit der vorerwähnten Angelegenheit in engster Verbindung.

Das Rathaus der Stadt Kelkheim entspricht nicht mehr den notwendigen Anforderungen. Es ist deshalb zumindest in die Planungen für das Jahr 1952 aufzunehmen.